

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 40 (1983)

Heft: 11

Artikel: Von der "richtigen Farbe" in J+S-Lagern : zum Artikel "Farbe bekennen" von H.R. Humm

Autor: Weiss, Wolfgang / Stöckli, Gerhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der «richtigen Farbe» in J + S-Lagern

Zum Artikel «Farbe bekennen» von H. R. Humm

Hansruedi Humm, Zentralvorstandsmitglied des Schweizerischen Verbandes Katholischer Turnerinnen SVKT und seit 1978 Vorsitzender der Europäischen Sportjugendkonferenz, hat mit seinem Artikel «Farbe bekennen», veröffentlicht unter anderem im «Sportjournal Innerschweiz» der Luzerner Tageszeitung «Vaterland» vom 12. Juli 1983, verschiedene, teils kontroverse Reaktionen ausgelöst. Wir veröffentlichen nachfolgend den umstrittenen Artikel, zusammen mit einer Stellungnahme von Wolfgang Weiss, Chef Ausbildung an der ETS Magglingen.

H. R. Humm schreibt:

«...Denn Jugendlager durchführen heisst immer auch Stellung beziehen. Die Lagerleitung muss ihre Ideologie, ihre Weltanschauung blosslegen. Sie tut es, indem sie das Programm festlegt, die Zielsetzungen bestimmt, den Umgang mit den Teilnehmern pflegt, die Rahmenbedingungen setzt usw. Neutrale Jugendlager gibt es nicht – höchstens Lager, in denen die Ideologie nicht offengelegt ist...»

Richtig! H. R. Humm fragt dann, ob Kantonale Ämter ihre Grundhaltung offen legen können. Selbstverständlich tun sie das. Sie müssen ja, wie oben zitiert. Jede Lagerleitung besteht aus Persönlichkeiten. Ihre Haltung und ihr Handeln prägen das Lager. (Je mehr die Jugendlichen mitsprechen und mitbestimmen, um so wichtiger wird die Haltung der Leitung!)

Die Lagerleitung bekennt also jedenfalls Farbe. Es gibt aber vier Fragen:

- Was heisst «Farbe»?
- Ist es die richtige Farbe?
- Wird die Farbe zur Diskussion gestellt?
- Kann der Staat Farbe bekennen?

Was heisst Farbe?

Ich will nicht eine Begriffs-Diskussion vom Zaun reissen. Weltanschauung gefällt mir besser als Ideologie (man denkt dabei so leicht an Parteipolitik und das wäre in diesem Zusammenhang nicht zwingend nötig). Es gibt auch Grundhaltungen, die aus der Pädagogik oder einfach aus der Lebenserfahrung begründet sind, ohne dass sie systematisch eingeordnet werden müssen... Die Lagerleitung muss ihre Grundhaltung zeigen, nicht eine institutionell gefärbte Fahne hissen!

Die richtige Farbe!

Man kann darüber diskutieren, ob diese Grundhaltung im Einzelfall jugendgerecht ist und gesellschaftspolitisch sinnvolle Auswirkungen hat. Dieses Gespräch ist allerdings viel wichtiger und ergiebiger als die Einordnung in die Ideologie-Schubladen.

Wird die Farbe zur Diskussion gestellt?

Eine heikle Frage. Muss man immer...? Man muss immer dürfen...! Die Bereitschaft zur Offenheit ist jedenfalls nötig. Ob es richtig ist, dass die Erwachsenen die Jugendlichen immer drängen über Grundsätzliches zu diskutieren...? Es gibt auch Lernen am Erlebnis.

Farbe bekennen

Wir sind eine artige Gemeinschaft. «Weniger Staat» ist der wohl erfolgreichste politische Slogan der letzten Jahre. Nicht so im Sport. Mit Jugend + Sport haben wir bereits die Ausbildung der Jugendleiter (und in vielen Fachverbänden gar der Trainer) Bund und Kantone übertragen. Und bald haben nun alle Kantone ihre eigenen Jugendsportlager. Ein kantonales Amt als Organisator von Jugendlagern, so etwas müsste in den Ohren eines – beispielsweise – Gewerbefunktionärs wie eine Lästerung tönen. Tatsächlich kann man sich fragen, ob das denn die Aufgabe der kantonalen Verwaltung ist oder ob die Sportverbände dies nicht besser können. Fest steht, dass die Jugendsportlager der Kantone in den meisten Fällen in enger Zusammenarbeit mit kantonalen Sportverbänden organisiert werden. Vielfach stellen die Verbände auch für die Leiter. Die Sportverbände fühlen sich dabei von organisatorischem und administrativem Kram befreit (dies macht

das Sportamt) und können dafür ihre beschränkten Kräfte für anderes einsetzen. Trotzdem: die Frage bleibt, ob Jugendlager nicht besser durch die freien Träger organisiert werden könnten. Denn Jugendlager durchführen heisst immer auch Stellung beziehen. Die Lagerleitung muss ihre Ideologie, ihre Weltanschauung blosslegen. Sie tut es, indem sie das Programm festlegt, die Zielsetzungen bestimmt, den Umgang mit den Teilnehmern pflegt, die Rahmenbedingungen setzt usw. Neutrale Jugendlager gibt es nicht – höchstens Lager, in denen die Ideologie nicht offengelegt ist. Denn ob leistungsorientierte oder ferienorientierte oder jugendorientierte Lager, immer steckt eine Grundhaltung dahinter. Kann ein kantonales Amt diese Grundhaltung offenlegen? Vermeint es nicht, es müsse «neutral» sein? Oder wären Sportverbände nicht geeigneter, Farbe zu bekennen? Oben sind Jugendlager des SVKT und des SKTSV angeführt. Sie bekennen Farbe.

Hansruedi Humm

Wenn vom Staat getragene Lager weniger Ideologie-Diskussionen haben, sind sie deswegen nicht schlechter – und die Verbandslager haben die Chance zu einem spezifischen Angebot!

Kann der Staat Farbe bekennen?

Die Lagerleitung besteht aus Menschen. Sie müssen so oder so Farbe bekennen, wie es ja H. R. Humm selber sagt. «Neutral» gibt es wirklich nicht. Vielleicht ist das ein guter Hinweis für Leiter von kantonalen Lagern.

Aus der Perspektive der ETS sehen wir, dass jedes kantonale Jugendlager seine eigene Farbe hat; ein sehr gutes Zeichen für «staatliche Organisationen».

Übrigens: Wenn staatliche Organisationen wie Kantonale Ämter keine Jugendlager durchführen sollen, – warum gibt es dann in der Schweiz staatliche Schulen?

Ich weiss, auch dort gibt es diese Problematik, aber wir lösen sie nicht mit der Privatisierung der Schulen.

Ich will damit nicht – auf gar keinen Fall – der Verstaatlichung aller Jugendlager das Wort reden.

Das wäre schade um die Vielfalt; und eben zu dieser Vielfalt gehören auch die kantonalen Jugendlager...

Wolfgang Weiss ■

Bronze, Silber oder Gold auch für Ski-Wanderer!

Auch Ski-Wanderer und Langläufer können sich Auszeichnungen in Bronze, Silber oder sogar Gold holen. Der Weg zum «Edelmetall» ist einfach und führt über eine eigene Leistungskontrolle. Die Auszeichnungen wurden von der Arbeitsgemeinschaft LLL/SSV (Langläufer Leben Länger/Schweizerischer Ski-Verband) geschaffen, um die körperliche Ertüchtigung auf den schmalen Latzen zu fördern und möglichst viele zum Gleiten durch Feld und Wald zu ermuntern. Die Auszeichnung in Bronze wird jedem Teilnehmer eines Grundkurses bei einer Schweizer Langlaufschule abgegeben. Anschliessend kann jede Läuferin und jeder Läufer auf eine persönliche Kontrollkarte die jeweils zurückgelegte Laufrunde eintragen und von einem Skiklub-Präsidenten oder einem Leiter einer Schweizer Langlaufschule einsehen und visieren lassen. Nach einer zurückgelegten Laufrunde von 500 km überreicht der SSV das Abzeichen in Silber, nach einer Strecke von 1000 km jenes in Gold. Für die Erfüllung der geforderten Laufrunde ist keine Zeitbeschränkung festgelegt. Es können dafür mehrere Winter benützt werden. Allerdings werden die Auszeichnungen pro Läufer und Läuferin nur einmal abgegeben.

Kontrollkarten können bei allen Schweizer Langlaufschulen oder direkt beim Schweizerischen Ski-Verband, Schosshaldenstrasse 32, 3000 Bern 32 bezogen werden. An diese Adresse sind auch ausgefüllte und visierte Karten einzusenden. (skp) ■

Skileiter-Information

Leiterhandbuch

Aus verschiedenen Gründen verzögerten sich die Arbeiten für das neue «Ski-Schweiz», Bestandteil des LHB. Das gegenwärtig ausgelieferte LHB enthält demnach keine technischen Beilagen, die dem «Ski-Schweiz» entsprechen. Die Skileiter müssen sich vorerst begnügen mit *Kapitel 3 des LHB (Unterrichtsstoff für Sportfachkurse, Methodik, Spielformen, Einführung Slalom)*.

In den Leiterkursen 1 und 2 wird auf die Kapitel 6 respektiv 7 abgestützt. Die meisten Klassenlehrer dürften im Besitze der provisorischen Ausgabe von «Ski-Schweiz» sein und können nach diesen Richtlinien unterrichten.

ZK des Interverbandes für Skilaut (SIVS)

Bis jetzt fand der J+S-Zentralkurs im Rahmen des ZK des SIVS statt. Da dieser ZK zu einem sehr grossen Kurs geworden war und sich die Ausbildungsbedürfnisse nicht immer deckten, werden nun in diesem Jahr die J+S-Ausbildner der regionalen ZKI nach dem Kurs des SIVS zusammengekommen, um vor allem Ausbildungsprobleme und die Programme der regionalen ZK zu bearbeiten. ■

Leiterbörse

Leiter suchen Einsatz

Sie interessieren sich für einen Leiter? Bitte setzen Sie sich direkt mit der unten aufgeführten Person in Verbindung.

Leiter 1 Ski alpin

Leiter 1 Skifahren sucht für die Zeit vom 25. Februar bis 22. April 1984 Einsatz in Lagern. Auskunft erteilt: Thomas Peter, 61, Reitplatzstrasse 547 8450 Andelfingen, Tel. 052 41 22 97.

Leiterin 2 Ski alpin

sucht in der Zeit vom 21. bis 28. Januar 1984 Einsatz. Auskunft erteilt: Ursula Rüegg, 63, Elfenweg 2 8472 Seuzach, Tel. 052 23 73 88.

Leiter 3 Ski alpin

sucht in der Zeit vom Dezember 1983 bis April 1984 Tätigkeit als Gruppen- oder Lagerleiter. Auskunft erteilt: Urs Hofer, Tel. 061 89 14 71.

Leiter werden gesucht

Leiterinnen 1 bis 3 Skitouren

Für Wochenend oder Lager von November 1983 bis Juni 1984 suchen wir Leiterinnen. Auskunft erteilt: H. Baumann, Neugasse 155 8005 Zürich, Tel. 01 42 73 81. ■

Skieweltmeisterin Erika Hess und Jugend + Sport

Interview von Gerhard Stöckli, Stans

Gerhard Stöckli: Durch wen, oder warum bist Du zum Skifahren gekommen?

Erika Hess: Die Verhältnisse in denen ich aufgewachsen bin waren ideal für den Skisport. Rund ums Haus Hänge, die zum Skifahren einladen. Dann hat auch der Skilift an unserm «Haus-Slalomhang» viel beigetragen. Tante Annemarie Hess-Waser hat meine bereits vorhandene Freude am Skisport noch gefördert, indem sie mich schon im Kindesalter an viele Kinderskirennen mitnahm.

Hattest Du ein Vorbild, dem Du nacheifern wolltest?

Für mich war Lise Marie Morerod das sportliche Vorbild und ist es sportlich, wie privat bis heute geblieben.

Hast Du auch J+S-Skirennen im Kanton bestritten?

Nein, weil ich schon sehr früh in das ZSSV-Kader aufgenommen wurde und an den Durchführungsdaten jeweils obligatorische Rennen bestreiten musste. Ich finde J+S eine sehr wertvolle Institution. (Dass Erika auch im SSV-Kader immer an gemeldeten J+S-Sportfachkursen teilgenommen hat war ihr nicht bekannt!)

Wenn Du (hoffentlich noch lange nicht!) den Rennsport aufgeben wirst, besteht eine Möglichkeit oder Deine Absicht, dass Du als J+S-Leiterin Dein grosses Können und Deine reiche Erfahrung an die Jungen im Klub weitergeben wirst?

Es ist möglich, dass ich später einen J+S-Leiterkurs besuchen werde, doch kann ich meine zukünftigen Verhältnisse und Situationen nicht voraussehen. Ganz sicher werde ich auch in fernerer Zukunft mit dem Skisport verbunden bleiben und meine Erfahrung an die Jungen weitergeben.

Auf den kommenden Olympia-Winter hast Du Dir bestimmt einiges vorgenommen?

Sicher habe ich mir für diesen Winter speziell viel vorgenommen, denn es kann vielleicht auch die letzte Saison mit der grossen Zielsetzung Olympiade sein. Es ist Wunschtraum jedes Fahrers und jeder Fahrerinnen, einmal dabeizusein. Ich werde versuchen, eine Medaille heimzubringen.

Wirst Du Dein persönliches Training und die konditionelle Vorbereitung intensivieren?

Ich werde mein Training voll auf die Olympischen Spiele ausrichten.

Wie viele Wochen pro Jahr bist Du im Spitzensport engagiert?

Das habe ich noch nie ausgerechnet. Das Training ist für mich die tägliche Arbeit, genauso wie andere auch arbeiten, um ihr Brot zu verdienen. Sicher macht mein Trainingseinsatz einen überwiegenden Teil des Jahres aus.



Erika Hess: «Wenn man so kleine Nichten hat, denkt man schon hie und da ans Heiraten.»

Gibt es auch bei einer Spitzenfahrerin Momente, in denen man am liebsten aussteigen möchte?

Ja das gibt es sicher. Vor allem dann, wenn es einem schlecht läuft. Es gibt auch im Training Situationen, zum Beispiel bei miserablen Wetterverhältnissen, in denen man sich so richtig durchbeissen muss.

Fühlst Du Dich jeweils an den grossen, entscheidenden Rennen so nervenstark, wie es Dir viele nachsagen?

Mit den Nerven zu kämpfen haben in entscheidenden Momenten alle. An der WM in Schladming ist es mir gut gelaufen und ich hatte nervlich weniger Probleme. Für mich ist die Nervenbelastung während des Rennens kleiner als in den vielen turbulenten Situationen, die im Rahmen der Wettkämpfe passieren.

Denkt man in Deinem Alter als erfolgreiche Spitzensportlerin und lebensfrohes, junges Mädchen nicht auch hie und da ans Heiraten und an die Gründung einer eigenen Familie?

Ja, Geri, wenn man so kleine Nichten um sich hat, denkt man schon hie und da daran, obwohl in den nächsten Jahren in dieser Hinsicht bei mir voraussichtlich noch nicht viel passieren wird. Auch wir Spitzensportler sind ganz normale Leute mit menschlichen Sehnsüchten nach Glück und Geborgenheit.

Liebe Erika,

ich danke Dir für dieses Interview. Wir würden uns natürlich freuen, wenn wir Dich nach Deiner Renntätigkeit als J+S-Leiterin begrüßen könnten. Dann würde unser Werbeslogan lauten: «J+S mit Erika Hess.»

Ich wünsche Dir im Namen unseres Sportamtes, der zentralschweizerischen Sportämter und all Deiner vielen Fans viel Glück und Erfolg im Olympiade-Winter 1984. Unser Wunsch an Dich: «Bliib ai i Zuäkunft äs eifachs, liäbs Nidwaldner Meitli.» ■